

Wein-Events Best Bottle 2012

29. Juni 2012

Restaurant [zum alten Löwen](#), Zürich

Am 29. Juni 2012 organisierte Marek Rak, Geschäftsleiter von [Wein-Events & Degustationen](#), einen besonders gelungenen und entspannten Anlass in der Anwesenheit einer limitierten Anzahl Weinliebhaber. In der Tat trafen sich neun Weinliebhaber/Innen zum Thema „Best Bottle II“.

Marek Rak möchte die Gelegenheit wahrnehmen, immer wieder eine Verkostung durchzuführen, bei welcher die Teilnehmer ihre eigenen „besten“ Weine mitbringen. Es war dieses Mal ein eindeutiger Erfolg, denn jede und jeder brachte einen Wein mit, welcher einen Ruf und Rang auf der Weltbühne zu verteidigen hatte. Mit anderen Worten wurde der Irrtum der ersten Auflage vermieden, als ein Anwesender einen [Lascombes 2003](#) mitbrachte, welcher den Weinen der anderen Teilnehmern nicht das Wasser reichen konnte. Unbestritten ist die Qualität des Lascombes seit Dominique Febve dafür haftet. Lascombes bleibt aber in den Augen der Aficionados ein gewöhnlicher Wein, wie es weltweit viele gibt. Ohne dass dies Aussage als Snobismus oder Pedanterie der eingefleischten Weinliebhabern zu bezeichnen wäre!



Am 4. November 2011 musste sich [Lascombes 2003](#) gegen Dominus 1991, Mouton-Rothschild 1983, 1985 und 1988, Thermantia 2004, Lynch-Bages und Pichon Baron 1989 durchsetzen. Was seinen vorletzten Rang auch erklärte.

Im vorliegenden Bericht möchten wir die Weine welche an diesem Abend entkorkt wurden, kurz und bündig vorstellen.

- Die erste Serie umfasste zwei reife Weissburgunder und versuchte, die Frage zu beantworten, ob solche Weine überhaupt lagerfähig sind. Das Burgund genießt nach wie vor einen beneidenswerten Ruf, insbesondere was die Qualität dessen Weissweine angeht. Immer wieder werden diese Erzeugnisse in Quervergleichen gegen die Produkte anderer Anbauggebiete ausgeschenkt, welche sich profilieren möchten. Jancis Robinson schrieb z.B. 2007 ein Plädoyer zu Gunsten der österreichischen Spezialitäten (u.a. des Grünen Veltliners). Dennoch fehlen auch diejenigen Berichte nicht, welche darüber berichten, dass die weissen Burgunder in den ersten zehn Jahren ihres vermeintlich langen Lebens ausgetrunken werden sollten.
- Die zweite Serie umfasste drei Weine des französischen Rhone-Tals, wobei zwei aus dem nördlichen Teil stammten. Das südliche Erzeugnis bildete allerdings eine hervorragende Überraschung, da es sich um einen durch Parker sehr hoch bewerteten, dennoch immer noch verkannten Gigondas handelte.
- Die dritte Serie umfasste vier italienische Erzeugnisse. Bisher waren mir nur zwei Weine bekannt, die zwei anderen hatte ich noch nie verkostet.
- Die vierte Serie wurde dem Bordeaux Jahrgang 1990 gewidmet. Kann eine Best Bottle Verkostung ohne spezifisches Thema ohne Bordeaux organisiert werden? Wir glauben es nicht. Oder könnte etwa ein Autorennen ohne Ferrari stattfinden?
- Zum Abschluss wurden zwei Süssweine ausgeschenkt, wobei wir einen einzigen dokumentiert haben. Allerdings nicht irgendwelchen. In der Tat erwies sich der Rivesaltes 1938 als buchstäbliches Monument in der Weingeschichte eines so oft unterschätzten Weingebiets, des Languedoc

Serie I

Fontaine-Gagnard, Chassagne-Montrachet 1er Cru Les Caillerets 1999

Goldene, entwickelte Farbe. Furioses Bouquet, welches zwischen oxydativen Anklängen und sich entfaltenden Aromen schwankt. Entwickelt sich sogar auf die Dauer positiv, ein wenig wie Dornröschen am Ende ihres Schlafes. Man muss es selber erlebt haben um es zu glauben. Zunächst dachten sich die Gäste, dass es nicht mehr so viel von diesem fetten, üppigen, buttrigen und nicht zuletzt ausgewogenen Wein zu erwarten gab, dennoch bot er immer mehr Positives. Honigtöne, Zitrusfrucht, Nüsse (ohne oxydative Konnotation), sehr reife Trauben, opulenter Abgang, 17/20. Für die Fans der JLF-Methodik von Merum, „Je leerer die Flasche, desto besser der Wein“ wurde diese Flasche leergetrunken. Genauso übrigens wie die zweite. Hätte zwei Jahre früher bewiesen, dass die 1er Crus von Chassagne-Montrachet mindestens gleich grossartig wie die 1er Crus von Puligny-Montrachet sind. 1999 gilt als gelungener Weissweinjahrgang, wobei die Roten Weine dieses Jahrgangs noch grossartiger ausgefallen sind. Trotzdem genießt 1999 nicht den Ruf, ein fruchtiger Jahrgang für die weissen Weine zu sein.



Michel Bouzereau, Meursault 1er Cru Les Perrières 1998

Ähnliches Verhalten wie beim Chassagne-Montrachet. Mit einer zusätzlichen Prise Kraft und Dekadenz. In der Tat erwies sich dieser Wein nach einer ersten, eher komplizierten Phase als immer noch als sehr jung. Gelbe Blumen im dichten Bouquet, mineralischer Hintergrund. Knackige Frische, alles ist perfekt eingebunden. Relativ straffe Zusammenstellung, welche durch das charakteristische, steinige Terroir verliehen wurde. 17.5/20. Gewisse Teilnehmer der Verkostung haben die zwei ersten Weine deutlich höher bewertet (18 bis sogar 18.5/20).

Serie II

Domaine Saint Damien, Gigondas, Les Souteyrades 2007

Im April 2007 betitelten Michel Bettane und Thierry Desseauve ihren Bericht in der Ausgabe 34-35 von TAST „Gigondas, se régaler à prix sages“ (Geniessen zu günstigen Preisen). Denn trotz aller Bemühungen von Robert Parker, diese in einer malerischen, an den Füßen der mythischen Dentelles de Montmirail angesiedelten Appellation, den Weinliebhabern mit ungebremsstem Enthusiasmus zu vermitteln versucht, bleibt sie dramatisch verkannt. Die Gründe für diesen offensichtlichen, andauernden Misserfolg lassen sich ohne Mühe erklären. Zunächst liegt Gigondas in angrenzender Nähe der prestigeträchtigen Appellation Châteauneuf-du-Pape. Nicht nur steht Gigondas im Schatten der AOC Châteauneuf-du-



©Gigondas, la Vinaltude: Die Dentelles de Montmirail

Pape, hinzu kommt die Tatsache, dass Gigondas keinen Fahnenträger hat, welcher nicht bereits einen Wein aus der benachbarten AOC Châteauneuf-du-Pape produziert. Guigal (Côte-Rôtie), La Soumade (Rasteau), Tardieu-Laurent (verstreute Produktion), Les Pallières (Eigentum vom Vieux Télégraphe), Montirius (Vacqueras) oder das noch zu Unrecht verkannte Cros de la Mure (geniale Côtes du Rhône) können ebenfalls keinen Anspruch auf die führende Rolle in der Appellation erheben. Sie geniessen höchstens die aktive Unterstützung eines Händlers wie z.B. der renommierte Kermit Lynch in den USA (der Händler bietet Les Pallières en primeur, berichtet stets darüber wie u.a. in seinem Blog,...). Was die sogenannten „neuen“ Talente anbelangt, bleiben sie leider noch zu wenig bekannt, um potentielle Fahnenträger zu werden. Die Domaines du Terme, des Bosquets und La Bouissière sowie die Moulin de la Gardette (auf keinen Fall verpassen!) und

[Pierre Amadiu](#) (unbedingt im Voraus verkosten!) produzieren zwar gute bis grossartige Gigondas, sie verfügen allerdings nicht über die Mittel, um die erforderliche Grundarbeit zu leisten, welches es ermöglichen würde, dass diese Appellation massgebend aus der breiten, anonymen Masse auftaucht. Nicht zuletzt scheinen sich die bekannten Weingüter, welche wir noch nicht erwähnt haben, nicht ausserordentlich motiviert zu fühlen, um z.B. die gleiche Rolle wie Alejandro Fernández (Pesquera) im Anbaugebiet Ribeira del Duero zu spielen. Was wiederum nicht bedeutet, dass die 1950 offiziell gegründete Domaine du [Pesquier](#), die Domaine [Raspail-Ay](#) und vor allem die [Domaine Brusset](#) (André Brusset ist für Gigondas durchaus vergleichbar mit Alain Brumont für Madiran) sowie das historische [Chateau de Saint-Cosme](#) inaktiv bleiben. Wir empfehlen daher, die Weine dieser Appellation nicht aus dem Auge zu verlieren, ja sogar einzelne Flaschen zu kaufen und sich schliesslich seine eigene Meinung zu bilden.



©[Domaine Saint Damien](#)

In dieser spannende Landschaft, wo die Weine zwar sehr verschieden sein können, wobei sie einen klaren gemeinsamen Nenner teilen (vorhandener Alkohol, feine Gewürze, provenzalischer Charakter, aromatische Komplexität, Raffinesse, Samtigkeit und Kraft). Mit diesem Leitbild im Kopf waren uns die Erzeugnisse der [Domaine Saint Damien](#) nicht bekannt. Die Kraft und die Komplexität sind eindeutig vorhanden, dennoch sucht man die klassische Würze vergebens. Mit diesem Wein schliesst man die verschiedenen Möglichkeiten nacheinander aus. Syrah? Eindeutig nicht, Grenache ist sofort erkennbar, wobei das Alter der Rebstöcke beneidenswert ist: Sie wurden 1948 angepflanzt. Die Assemblage besteht aus 80% Grenache und 20% Mourvedre. Ob Châteauneuf-du-Pape oder Gigondas, was klar steht, ist die Provenienz dieses Weins. Er stammt eindeutig aus dem französischen Rhone-Tal. Der südliche Charakter ist sofort erkennbar. Ein Châteauneuf ist er aber nicht, es fehlt ihm der unverwechselbare Charakter, welcher durch die Syrah Traube verliehen wird. Ein Gigondas ist er aber auch nicht wirklich. Wo ist die Rasse so vieler Gigondas im [Souteyrades](#)? Ganz tolle Kirschenaromen, Kirschlikör, Johannisbeeren, Pflaumen... Das Bouquet wirkt kompakt, tief und breit, reintonig und sauber, fein gezeichnet. Das Ganze enthüllt eine nicht zu unterschätzende Eleganz in diesem reifen Bouquet, welches allerdings auch vom grandiosen Jahrgang profitiert. Der Gaumen zeigt sich frech und frisch, ausgewogen und doch rassig, vollmundig und vielversprechend. Eindeutig modern vinifiziert, alle Komponente wirken perfekt kalibriert, die Säure haftet für eine lange Lagerfähigkeit und der Abgang erweckt die Lust, sich wieder ein Glas einzuschenken. 18/20

Chapoutier, Ermitage Le Pavillon 1996

Nach dem [Pavillon](#) 1993, 1994 und 1995, welche im Rahmen der Rhone-Tal Best Bottle von Marcello B. und Nils F. (siehe entsprechenden [Bericht](#)) entkorkt wurden, verkosten wir nun den nächsten Jahrgang, 1996. Eingemachte Früchte und insbesondere Rotbeeren, wieder diese grossartigen, typischen Graphitnoten, schwarzer Pfeffer, etwas Bacon, viel Kräuter und noch mehr Schokolade. Relativ komplex, aber weniger als z.B. 1995. Probiert nicht im Gaumen zu beeindrucken, wirkt sogar eher sehr edel und kultiviert, fast pedantisch. Straffes Tannin, perfekt eingebundene Säure, ein breites, vollmundiges Volumen, welches dennoch nicht überschwänglich ist. Ein ganz grosser Wein, welcher noch ein paar Jahre lang im Keller bleiben sollte. 18.5/20



Paul Jaboulet, Hermitage La Chapelle 1983

[La Chapelle 1983](#) wird immer wieder als einer der allerbesten Jahrgänge bezeichnet, 1961 und 1978 bleiben das Nonplusultra. 1983 wird seit Juni 2000 durch Parker schlecht bewertet (88/100, während er ihm ursprünglich [98/100](#) erteilte) und es ist durchaus vorstellbar, dass Konsumenten ohne eigene Entscheidungsfähigkeit diesen Wein vermeiden werden. Umso besser für die übrigen. Es stimmt allerdings auch, dass sich La Chapelle 1983 wie zwei Bahnrennfahrer im Schlussprint verhält. Man beobachtet den Wettkämpfer, seine einzelnen Gesten, man beobachtet, ob er plötzlich einen Vorteil erringen möchte. Es war gleich nach dem

Ausschank nicht klar, dass dieser Wein der Chapelle 1983 ist. Er wirkte alt, verschlossen, müde, grün, bevor er sich schrittweise vom langen Schlaf erholte. Nach einer Weile verströmten gigantische Kaffeefnoten, Schwarzoliven, Tapenade, verbrannte Erde [habe das vor ein paar Jahren im Esterel erlebt – so eine Erfahrung vergisst man nie, Anm. der Red.], Johannisbeeren, altes Leder, Kräuter und Garrigue-Noten. Spannend, verblüffend, man befürchtet zwar, dass es irgendwann zusammenbricht, dennoch geschieht dies nicht. Das hat aber Zeit gebraucht und ich bin ganz und gar nicht unglücklich, dass die Raucher an diesem Abend eine Pause nach dieser Serie einlegen wollten (was mir die Möglichkeit gab, mich länger mit dem Wein zu befassen). Nichts für Fruchtliebhaber! Im Gaumen fällt die tadellose, harmonische Struktur auf. Die Tannine sind aufgerundet, feingliedrig, die Kräuter sind wiederum schön vorhanden. Man würde meinen, wir seien in einem Gewürzgarten am Mittelmeer. 18.5/20. Kaufen Sie den, wen Sie ihn finden. Dank Parker dürfte er aktuell sehr günstig sein.

Serie III

Monteverro, Monteverro 2008

Ich muss es zugeben: Vor dieser Verkostung habe ich nie die Gelegenheit gehabt, die Weine dieses Weingutes, welches einem dynamischen Deutschen, Georg Weber, gehört, zu verkosten. Georg Weber bestätigt sich als Bordeaux-Liebhaber, welcher für die Erzeugung des Jahrgangs 2008 sogar Michel Rolland verpflichten konnte. Für weitere Informationen über das Weingut empfehlen wir entweder die Website von [Monteverro](#) oder die Webseite des Handelshauses [Vinarium](#). 2008 ist der erste Jahrgang überhaupt, welcher auf dem 19ha grossen, im Maremma Gebiet angesiedelten Weingut, vinifiziert wurde.

Der [Monteverro 2008](#) ist eine Assemblage aus 65% Cabernet Sauvignon, 25% Cabernet Franc, 10% Merlot und 5% Petit Verdot, welche 18 Monate lang im Eichenholz ausgebaut wurde (die Unterschrift von Michel Rolland). Mit diesem Wein beabsichtigte Georg Weber den ersten Premier Grand Cru aus der Toskana zu erzeugen. Was ihm anscheinend in beiden Sinnen des Begriffs „Grand Cru“ gelungen ist. Dennoch erweckt dieser Wein zunächst ein gemischtes Gefühl. Ist dieser Wein wirklich so gelungen oder ist er ein Bluffer? Auf jeden Fall ein köstliches Erzeugnis für Soforttrinker. Warten wird nichts bringen. Bereitet bereits heute enorm viel, unkomplizierten Spass. Im Bouquet verströmen prägnante und vielschichtige Aromen schwarzer Beeren, darunter eingemachte Kirschen (was selbstverständlich auch Kirschlikör mit einbezieht), von Kräutern und italienischem Espresso, von Lakritze und Edelholz. Das Ganze wirkt komplex, fast zu perfekt, um wahr zu sein. Der Gaumen zeigt sich breit, vollmundig, strukturiert und saftig, frisch und samtig, perfekt eingebunden und mit einer verschwenderischen Frucht ausgestattet. Bloss stellt man sich die Frage, ob dieser Wein ein Potential hat. Wollte etwa Michel Rolland einen Masseto für Arme erzeugen? Bei diesem Preis stimmt dieser Vergleich des [Monteverro 2008](#) auch nur bedingt. 18/20. Parker bewertet diesen Wein mit 93/100.



Zum Apero im schönen Garten des Restaurants wurden zwei köstliche deutsche Rieslinge aus-
geschenkt.

Giuseppe Rinaldi, Barolo Brunate Le Coste 2007

Im Rahmen der unvergesslichen „Barolo 2006“ Verkostung von Hannes Wachtler fehlte Juni 2012 ein Wein von [Giuseppe Rinaldi](#). Der Barolo Brunate Le Coste 2006 gehörte Dezember 2010 gemäss Parker bzw. seinem Vertreter für Italien, u.a. Antonio Galloni, zu den acht besten, mit 97/100 bewerteten Baroli des Jahrgangs. Dennoch war es eine unverzichtbare Verkostung, wie wir es anderweitig berichtet haben. 2007 sei sowieso ein noch grösserer Jahrgang und der Brunate Le Coste ist ein unbestreitbares Monument. Es stimmt allerdings auch, dass dieser Wein nicht aus einer einzelnen, sondern aus zwei Lagen stammt. Die Assemblage besteht aus 80% Nebbiolo der Einzellage Brunate und 20% Nebbiolo der Einzellage Coste.



Kräftiger Wein mit sehr viel Kultur und Klasse. Zunächst wird eine fabelhafte, mineralische Nase mit vielschichtiger Frucht, Minze geboten, es erinnert mich an Kirschenblüten in einem japanischen Frühling, mit der gleichen Kühle und dem gleichen wahnsinnigen Verführungspotential. Der Gaumen beeindruckt durch seinen Charakter, es erinnert mich immer aus irgendeinem Grund an einen Roman von Yukio Mishima. Es ist dämonisch, bis man das Rätsel entschlüsselt. Säure für eine lange Zukunft, wobei alle Elemente perfekt eingebunden wirken. 19/20

Quintarelli, Amarone 2000

Das ist der Beweis schlechthin dafür, dass der Meister verstanden hatte, dass ein grandioser Amarone kein Wein für den Abschluss einer Mahlzeit ist. Eine etwas knappe, kompakte Beschreibung für einen Wein weit über jeglicher Oberflächlichkeit. 19/20

Poderi Aldo Conterno, Barolo Colonnello 2007

Die Teilnehmer der Verkostung waren sich über die innerliche Qualität dieses Weins nicht einig. Warteten sie bereits alle auf die nächste Runde oder waren sie eventuell bereits müde? Eine enorme Nase, welche mich völlig spontan an den Film „Cat People“ mit Nastassja Kinski erinnert hat. Es ist schwarz, es ist finster, es ist lasziv, es ist sinnlich. Die feine und subtile likörhafte Abweichungsbewegung vervollständigt das gesamte Bild. Breite und kräftige, rassige und noble Struktur, schmeichelhaft und elegant, samtig und verführerisch. Und nicht zuletzt ein genialer Abgang. Ein potentieller Kandidat für 19.5/20. James Suckling bewertet diesen Wein mit 97/100 und Robert Parker mit 94/100.



©Poderi Aldo Conterno: Vigna Colonnello



v.l.n.r.: Monteverro 2008, Barolo Brunate Le Coste 2007, Amarone 2000 und Barolo Colonnello 2007

Serie IV

Eine Enttäuschung! Und zwar nicht wegen der genialen Weine, welche in dieser Serie ausgeschenkt wurden, sondern aufgrund der Grundeinstellung der Teilnehmer gegenüber Bordeaux. Sobald Bordeaux auf die Bühne kommt, applaudiert das Publikum. Fehler oder Müdigkeitserscheinungen werden plötzlich toleriert, es ist nicht mehr gesunder Menschenverstand, sondern kontraproduktive Idolatrie. Schade, um die Weine, welche mit der gleichen Objektivität wie die anderen der Verkostung hätten bewertet werden sollen. Da aber der Organisator die Ergebnisse verloren habe, sei es doch ein glücklicher Zufall, dass jede und jeder Anwesende schliesslich mit seiner eigenen Wahrnehmung zu Recht kommen werden muss.

Pichon-Longueville Baron de Longueville 1990

Eine ausserordentliche Rasse im Bouquet. Reife Beeren in Hülle und Fülle, welke Blumen und insbesondere Rosen (wie in einem grossen Burgunder), eine subtile Würze und ein Likör wie aus dem Elsass. Verführerisch, ja sogar umwerfend. Es gibt eine unwahrscheinliche Kultur in diesem Bouquet, da merkt man bereits, dass die Vorzeichen einer philosophischen Annäherung mit dem Chateau Latour vorhanden waren. Besonders reifer, samtiger Gaumen mit wiederum dieser Rasse und dieser Eleganz. Extrem samtig, extrem alles, nie dekadent, nie überschwänglich, alles in Subtilität und Mass. Kaufen und in acht Jahren in einer Vertikalverkostung vom Chateau Latour ausschenken!
19/20



Léoville-Poyferré 1990

Stinkt er oder nicht? Die meisten Teilnehmer der Verkostung behaupten, es sei das typische Bouquet des Poyferré 1990. Kiefertorn als neuer Standard? Zu Hause habe ich einen Kieferhönig, welcher ziemlich so wie der Poyferré an diesem Abend riecht... Das Bouquet beruhigt sich nicht, man sucht vergebens etwas Frucht, aber diese Aromen überfahren alles wie eine Walze. Keine Bewertung.

Lynch-Bages 1990

Lynch-Bages for ever! Keine Ahnung, was mit diesem Wein passiert ist. Am 10. Juni 2009 bewertete ich ihn mit 17.5/20 und schrieb, dass er den Vergleich mit den Jahrgängen 1988 und 1989 nicht hielt. Wurde die Flasche der Best Bottle Verkostung von Wein-Events gedopt? Multidimensionales Bouquet mit Tiefsinn, Komplexität, Verführungspotential, reintönigen Aromen, verblüffender Eleganz. Man würde bloss meinen, es sei wohl eher ein Wein der Rive Droite und insbesondere ein Pomerol. Ich finde eine Ähnlichkeit mit dem Evangile des gleichen Jahrgangs... Teer, Rauchnoten, Johannisbeeren, aber auch Edelholz, Tabak, Kräuter und saftige Kirschen. Der Gaumen bestätigt den ersten Eindruck. Es ist kein Wein mehr, sondern ein Elixier, man könnte stundenlang daran riechen, stundenlang schlückchenweise verkosten, seine Notizen zusammenfassen und aufschreiben, den Prozess wiederholen und immer mehr Notizen aufschreiben. Der Gaumen zeigt sich reintönig, extrem sauber und fein gezeichnet, es ist, technisch betrachtet, wie ein Aquarell, Kraft und Ausdrucktiefsinn verbinden sich ideal mit dem Raffinement, toller Schmelz und Frische,... Kaufen! Auch zum aktuellen Preis! 19.5/20

Serie V

Rivesaltes 1938, Chateau Villargeil

Ein ganz tragisches Jahr in der Weltgeschichte und ein grossartiger Jahrgang für die „vins maturés“ der Appellation Languedoc-Roussillon. In den 1930ern hatten diese Weine einen heute ungeahnten Erfolg. Dieser ermöglichte 1936 sogar die Gründung der AOC. IdealWine, die renommierte, französische Auktionsplattform, welche immer wieder den besten Weingütern die Möglichkeit bietet, ihre Weine zu verkaufen, bringt jedes Jahr Jahrgangs-Rivesaltes und –Banyuls auf dem Markt, welche das Interesse aller Sammler weltweit erweckt. Es genügt, in den Monaten nach solchen Angeboten, die seriösen Sammler-Websites zu konsultieren, um zu merken, dass diese Weine dann in Deutschland, Grossbritannien, ja sogar in den Vereinigten Staaten und in Australien weiterverkauft werden. Heute scheinen nicht nur die Liebhaber welche den phänomenalen Charakter eines sehr alten Vintage Portweins schätzen, für solche Erzeugnisse zu begeistern. In den Archiven des Vatikans wurden die Rivesaltes bereits 1394 dokumentiert... Wir möchten folgenden Kommentar von IdealWine hinzufügen:

„Nach einem chaotischen neunzehnten Jahrhundert gekennzeichnet durch einen Rückgang des Konsums von mit Alkohol angereichertem Wein, dann durch die Reblaus. Dr. Henri von Fabrègue, Großvater des heutigen



©Seeger

Besitzers von Chateau Rombeau, [ein weiterer Produzent historischer Rivesaltes, Anm. der Red.] war der erste, welcher das "Französisch Paradox" studierte (welches natürlich noch nicht seinen heutigen Namen trug ...) und vor allem die positive Wirkung dieser mit Alkohol angereicherter Wein auf den Körper untersuchte. Nach seinen Erfahrungen auf diesem Gebiet, gelang es ihm, diese mit Alkohol angereicherter Wein in den Codex der Medikamente einzuführen: sie waren bis 1937 in den Krankenhäusern von Paris täglich in Verwendung. Wie sich doch die Zeiten geändert haben...“



Eine brachiale Frucht, welche 70 Jahre lang in Eichentanks ausgebaut wurde. Und so eine traumhafte Frische, als ob die Zeit aufgehört hätte, zu vergehen... 70% Grenache Noir und 30% Grenache Gris aus Rebstöcken, welche 1900 angepflanzt wurden (sie waren zurzeit der Ernte des Traubengutes welches für diesen Wein verwendet wurde, demnach 38 Jahre alt). Der Ertrag erreichte keine 15hl/ha. Geniale und perfekt eingebundene Rancio-Note, welche einen buchstäblich vom Stuhl haut. Das ist sinnlich, umwerfend, gigantisch und tiefsinnig, Feigen, Pruneaux und reife Schwarzbereen (erinnert mich an Anthony Barton, als er mit seinem unachahmlichen Humor über den Jahrgang sagte, die Beeren vom Léoville-Barton seien zu klein, um geerntet zu werden), kandierte Früchte, Schwarztee,... Der Gaumen zeigt eine exklusive Klasse und eine wunderschöne Balance. Wir sind definitiv auf einem anderen Planet. Unendlicher Abgang. 19.5/20



Autor: Jean François Guyard

Lektorat: Urs Senn

15. August 2012

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. [Wein-Events](#) verfügt ebenfalls über das Recht, den Bericht auf die eigene Website freizuschalten. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.